

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfse Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselder.de





Auf das größte Vertrauen bauen.

Die Stadtparkasse Düsseldorf an Ihrer Seite.

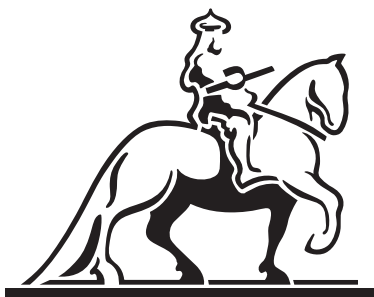
Seit 1825 sind wir die Finanzpartnerin an Ihrer Seite, der Sie vertrauen können. Wir unterstützen Sie zu allen Themen rund um's Geld. Wir beraten Sie individuell zu Ihren Fragen. Und wir begleiten Sie bei Ihren finanziellen Planungen. Damit Sie heute und in Zukunft auf der sicheren Seite sind.

Mehr zu uns finden Sie unter
sskduesseldorf.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Stadtparkasse
Düsseldorf**



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorf

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorf.de

99. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2024 bis Februar 2025

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Bürgergesellschaft, liebe Alde,

zum Ende des Kalenderjahres sollte Ruhe einkehren, man sollte inne halten und einmal zurückschauen, was das Jahr denn so gebracht hat. Auch ein Baas schaut zurück und stellt fest, dass insgesamt 28 Veranstaltungen für die Mitglieder und unsere Gäste organisiert wurden, vom kleinen Monatsabend bis hin zu einer Freiluftveranstaltung für mehrere hundert Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Stadtparkassen-Radschlägerturniers. Erfreulicherweise kann ich feststellen, dass alle Veranstaltungen „funktioniert“ haben. Auch die Rückmeldung aus Euerem Kreis, lieber Leserschaft, zeigt dem Vorstand, dass wir das richtige Angebot für Euch gefunden haben.

Dieses wollen wir im Jahr 2025 fortsetzen. Auf der letzten Seite dieser Ausgabe findet Ihr unsere Jahresübersicht mit allen Terminen, die zum Redaktionsschluss bereits bestätigt sind.

Als Baas möchte ich mich herzlich bei allen helfenden Händen bedanken, die ein solch umfangreiches Programm der Alde möglich machen. Wir freuen uns über jede Hilfe: ein Kuchen backt nicht von allein, auch ein Tisch dekoriert sich nicht selbst. Danke an alle Mitglieder, die uns unterstützt haben und mitgeholfen haben.

Mein Dank gilt an dieser Stelle aber ausdrücklich und besonders allen Vorstandsmitgliedern, die ehrenamtlich, nicht nur



gelegentlich, sehr viel Freizeit für Üch, leeve Alde, investieren: Berichte für den Jan Wellem erstellen, Bilder machen, Redaktionssitzungen abhalten, Zelte für Veranstaltungen aufbauen, Logistik rund um das Stadtparkassen-Radschlägerturnier, Abstimmungen mit der Stadt oder Ämtern treffen, Kunstausstellungen organisieren, Präsenz im Uhrenturm zeigen, das Archiv weiter digitalisieren, Rundbriefe entwerfen, Veranstaltungen planen, organisieren und durchführen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle danken. Sie sind das wichtige Gerüst unserer Bürgergesellschaft.

Üere Vörsand freut sich auf tolle und interessante Veranstaltungen in 2025. Wir zählen auf Euch - wir freuen uns auf Euch und Euere Unterstützung! Alles Gute für 2025, fröhliche Weihnachten, wünscht Euch im Namen des Vorstands

Üere Baas
Rolf Lenz

Inhalt

Der Nikolaus-Abend	4
Der Jahreskommers	6
„Blockbuster“ – Anmerkungen zur Ausstellung Gerhard Richter im Kunstpalast	7
Tag des offenen Denkmals	10
Unsere Veranstaltungen	13
Malaktion am Uhrenturm	14
Siegerehrung der Teilnehmer am Stadtparkassen-Radschlägerturnier im Rathaus	15
Wanderpokal für Radschlägerturnier	16
Tag der nachhaltigen Mobilität	17
Wat de Düsseldorf met de Zahle hant...	17
Im surrealen Universum – neue ‚phantastische‘ Graphiken von Bert Gerresheim	18
Ausstellung im Schifffahrtsmuseum	21
Geburtstag, Mitteilung der Redaktion. Impressum	22
Unsere Veranstaltungen Januar – Dezember 2025	24

Titelseite

Das Titelbild des vorliegenden Jan Wellem zeigt ein Aquarell der Künstlerin Agnieszka Lorenz mit dem Titel: „Weihnachtsmarkt vor dem Benrather Schloss“. Agnieszka Lorenz ist Mitglied von SPEKTRUM'76, Düsseldorfer Künstlerkreis e.V.. Sie stellt zur Zeit einige ihrer Werke, alle in Aquarelltechnik, im Uhrenturm, unserer Geschäftsstelle, aus. Nach Lothar Taube und „Radschlagen in Düsseldorf“ ist mit ihr eine dritte Ausstellung mit Bildern im „kleinsten Museum“ in Düsseldorf zu sehen. Die Ausstellung hat den Titel: „Mein Blick auf Düsseldorf“. Lesen sie im Heft mehr über diese außergewöhnliche Künstlerin und ihre Arbeiten.

Text: H. Wolf und Foto: Agnieszka Lorenz





Der Nikolaus-Abend

Nikolaus – wer denkt da nicht an seine Kinderzeit zurück, als der „Heilige Mann“ mit Knecht Ruprecht zu den Familien kam, die guten und weniger guten Taten der Kinder aufzählte. Oh, was haben wir manches mal gezittert, aber wenn die kleinen Geschenke übergeben wurden war alles wieder gut.

So wie die Tradition es will, begehen auch die *Alde* seit vielen Jahren diesen Brauch.

Am 5. Dezember, dem Vorabend des Nikolaustages war es wieder soweit. Aber diesmal kam alles ganz anders, wie wir es seit Jahren gewohnt waren. Die *Alde* trafen sich im Saal



der „Brauerei zum Schlüssel“ auf der Bolkerstraße. Aber der Saal stand nicht zur Verfügung. Er war anderweitig vergeben worden. Mit falschen und fadenscheinigen Ausflüchten versuchte man uns das zu erklären. Aber was half's. Der Saal war weg und wir mussten mitten in der Gaststätte Platz nehmen. Der Baas stellte schon bei Beginn fest, dass offensichtlich in unserem Stammhaus Umsatz so deutlich vor Tradition gestellt wird, dass es die Leitung der Brauerei noch nicht einmal für nötig hält, uns über Änderungen zu informieren. Der Vorstand wird dieses zum Anlass nehmen, einmal grundsätzlich darüber nachzudenken, ob wir in unserem Stammhaus noch richtig aufgehoben sind. Der Vorstand war sehr verärgert, da aufgrund der Lautstärke mitten im Brauhaus die liebevoll vorbereiteten traditionellen Programmpunkte nur abgewandelt oder gar nicht präsentiert werden konnten.



Mitgliedschaftsunterlagen, nachdem sie schon vor einem Jahr in die Bürgergesellschaft aufgenommen worden waren.



Horst Gieseler hielt eine besinnliche Ansprache, die sich mit dem Thema „Zuhören“, so wie es Momo in dem Buch von Michael Ende beschreibt, befasste. Er meinte damit das richtige Zuhören: „Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Momo konnte so zuhören, dass dummen Leute plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwas, weil sie etwas sagte und fragte, nein, sie saß nur stumm da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteilnahme.“ So sollten auch wir auf andere, auf uns selber und auf Gott hören.

Nachdem der Baas die *Alde* begrüßt, und die Situation erklärt hatte, stellte Frau Dr. *Hayat Wiersch* den Verein „KRASS Stiftung Kultur für Kinder“ vor. Sie erhielt nach der „Versteigerung“ den Riesenweckmann für ihren Verein.

Zwei Mitglieder, *Ilona Kellersmann* und *Ursula Margot Eke*, erhielten nun ihre offiziellen



CARL SALM

Ältestes Bestattungsunternehmen
in Düsseldorf

Tag und Nacht für Sie da.
Telefon 0211 13 60 60
www.salm-duesseldorf.de
info@salm-duesseldorf.de

Andreasstr. 19 · Luegallee 81
Rethelstr. 140 · Schwerinstr. 4



Leider konnte der Nikolaus nicht selber kommen: er ist die klare kalte Luft gewohnt, und ihn scheute es in diese lärmende und dicke Luft des Brauhauses einzutauchen. So ließ er seine Rede auf diese Weise auf die Versammelten los:

Nikolausrede 05.12.2024

*Das Jahr verging auch diesmal wie im Fluge,
und nun stehe ich wieder hier
mit dem Auftrag für ein paar Worte, kluge
und so hieß es, mehr als nur vier!
Keiner, so scheint es, hat noch Zeit,
und ist zum Ehrenamt bereit.*

*Immer schneller wird alles, so scheint es mir,
doch noch etwas anders ist's bei den Alden hier.
Bei euch ist das Traditionelle noch nicht ganz weg,
Die Tradition ist hier Gesellschaftszweck.
Dies interessiert aber wohl nicht hier im Haus,
heute schmeißt man uns sogar aus dem gebuchten Saale raus.*

*Besonders toll ist's aber, dass muss man schon sagen,
wenn die Düsseldorfer Schüler Räder schlagen.
Der Neustart des Turniers nach langer Pause, kam sehr gut an.
Da hat der Verein gezeigt, dass er es noch kann.
Allen Helfern ist hier besondere Anerkennung zu zollen,
vor allem da die Sparkasse hat nicht mehr mitmachen wollen.
Auch wenn nicht alles schon wieder perfekt gelang,
um die Zukunft der Veranstaltung ist mir nicht bang.*

*Die Tradition setzt sich auch bald schon fort,
an einem für die Alde immer wichtigeren Ort.
Ja, am Uhrenturm gibt's immer was zu tun,
einige von euch sind auch stets dabei, ohne auszuruhen.
Doch wie schon im letzten Jahr,
Gibt's insoweit von mir auch Kritik,
denn manche stehen immer nur an der Bar,
das ist für die Aktiven nicht wirklich schick.
Alles geht viel schneller, wenn jeder packt mit an.
Und das Alt schmeckt uns auch viel besser dann.*



*Nicht gestrig ist's hier im Verein
Denn ein jeder sieht gleich ein,
Das es um die Weitergabe des Feuers geht
und nicht nur die Bewahrung der Asche in Vordergrund steht.*

*Traditionelle ist auch der Königs-Schuss
Mit der Regentschaft von Carmen ist zwar Schluss.
Der Georg der II. war im Sommer diesmal dran.
Schade, dass er heute nicht hier sein kann.
Er ließ sich jedoch bei der Versteigerung nicht lumpen.
Auf die Spende hebt alle euren Humpen. (Prost Georg)*

*Von diesem Jahr bleibt nun nur ein Rest,
in wenigen Tagen ist 2024 wieder aus.
ein bisschen Ruhe und ein schönes Fest
Wünsch' ich Euch als Nikolaus.
Und Gesundheit für das nächste Jahr.
Damit wir alle sind dann wieder da
Wenn wir uns wiedertreffen beim Nächsten mal
Im hoffentlich wieder in einem richtigen Saal!*

Da in dem Saal keine Versteigerung möglich war, wurde für den guten Zweck gesammelt. Auf diese Weise kamen 1.000 Euro zusammen. Wir danken allen Spendern und Gönnern, die sich bei der Versteigerung so großzügig gezeigt haben. Wir sind sicher, dass wir mit unserer Zuwendung Gutes tun können.

Dank geht auch an alle, die bei der Vorbereitung, bei der Durchführung, sowie mit ihrem Beitrag für einen geselligen Abend beigetragen haben.

Text, Foto: H. Wolf



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel

Hohle Str. 31 0211 86 20 34 13

Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21

40213 Düsseldorf

www.baeckerei-hinkel.de

**Notitia
Immobilien**

- Verkauf
- Vermietung
- Verwaltung

Notitia Immobilien GmbH
Niederrheinstraße 61
40474 Düsseldorf

Telefon (0211) 67 5452
Telefax (0211) 67 5432
Mobil 01 72 - 2646633

info@notitia-immobilien.de





Der Jahreskommers

In diesem Jahr fand der traditionelle Jahreskommers der *Alde Bürgergesellschaft* am Samstag 2. November im Rittersaal der Brauerei Uerige statt. Erfreulicherweise hatten ca. 40 Gäste ihr Kommen zugesagt, so dass der Raum gut gefüllt war.

Nach der Begrüßung durch den Baas, der uns über den Tod unseres langjährigen Mitglieds *Heinz Posentowsky* unterrichtete, der am 20. Oktober im Alter von 75 Jahren einem Schlaganfall erlegen war, wurde an den Tischen erst einmal gegenseitig erzählt was so alles in der Familie, bei den *Alde* und vor allem in der Welt läuft. (Abb. 1)

Als besonderer Höhepunkt des Abends gilt seit jeher die Inthronisation des neuen Gesellschaftskönigs. Bevor es soweit war wurde die derzeit regierende Königin, *Carmen*, mit viel Tränen aus ihrem traumhaften Jahr entlassen. Sie hat dieses Jahr besonders genossen und das war auch die einhellige Meinung der Anwesenden. Na ja, aber einmal ist Schluss! In ein paar Jahren kann sie erneut versuchen Gesellschaftskönigin zu werden, so wie *Dr. Georg Platthaus*, welcher vor zehn Jahren schon einmal den Titel errungen hatte. (Abb. 2) Nun also das zweite Mal mit seiner Königin *Charlotte*. Schweren Herzens gab Carmen Kette, Schild und Diadem an das neue Paar ab. Mit diesen Insignien der neuen Würde durfte der Rundgang durch die Reihen der *Alde*, sein Volk, natürlich mit Marschmusik nicht fehlen. In seiner Ansprache hatte Georg aber auch ein paar ernste Worte für die Versammelten. So beklagte er, dass sich bei den Monatsabenden oft nur eine geringe Anzahl zu dem Vortrag einfanden. Der große Applaus der Anwesenden lässt auf Besserung schließen. Nur schade, dass es nicht alle



Abb. 2



Abb. 1

Mitglieder gehört haben!

Nach dem gemeinsamen Essen der nächste Höhepunkt! *Patricia Herich*, unsere neue Layouterin für den Jan Wellem, wurde durch den Baas in die Reihen der *Alde* aufgenommen. Sie ist jetzt schon, nach dem ersten Jan Wellem, den sie gestaltet hat, ein unverzichtbares und mit viel Enthusiasmus agierendes Mitglied. Herzlich willkommen in unserem Kreis!

Auch an diesem Abend durfte das traditionelle Quiz, wie immer hervorragend vom Baas ausgearbeitet, nicht fehlen.



Abb. 3

Dann der nächste Höhepunkt, von welchem der Betroffene bis zu diesem Zeitpunkt nichts wusste: *Volker Engels* wurde durch den Baas zum Ehrenmitglied ernannt. (Abb. 3) Ein sehr berührender Augenblick für alle Anwesenden.

Hier Auszüge (nicht im Wortlaut) der Laudatio vom Baas auf das neue Ehrenmitglied: Mit *Volker* nehmen wir ein langjähriges Mitglied in die Reihen der Ehrenmitglieder auf, der es seit langen verdient dazu zu gehören. Durch seine sich nie in den Vordergrund drän-

gende Art hat man ihn oft für diese Ehrung übersehen. Viele Veranstaltungen hätten ohne ihn so nicht stattfinden können. Auf *Volker* war immer Verlass! So war er stets zur Stelle, wenn etwas hakte, besorgt werden musste und, und, und. Was wäre das Stadtparkassen-Radschlägerturnier ohne ihn. So beschaffte er in vielen Stunden die vielen Hilfsmittel, die für ein solches Turnier erforderlich sind, baute mit auf und schaffte alles wieder weg. Er besorgte die Blumen für die Ehrungen, fuhr nach Köln, um Orden zu kaufen, setzte sich bei der Übernahme des Uhrenturms ein – kurz und gut – er ist für die *Alde* unverzichtbar.

Nebenbei betreute er auch seit vielen Jahren das Archiv. Kaufte auf eigene Kosten Archivalien, erfasste die Bücher und Zeitschriften auf dem PC. Wie oft mag er die vier Etagen bis unter das Dach der Schule an der Jülicher Straße wohl hinaufgegangen sein?

So war es folgerichtig *Volker* für seine Verdienste zum Ehrenmitglied der *Alde Bürgergesellschaft* zu ernennen.

Volker – Danke für deinen Einsatz!

Herzlicher und langanhaltender, stehender Applaus.

So ging bei guten Gesprächen, natürlich waren Inthronisation, Quiz und Ehrenmitgliedschaft für *Volker* die Hauptthemen, der Abend langsam zu Ende. Es bleibt noch zu sagen: Der Vorstand würde sich des Öfteren über einen solchen Zuspruch zu seinen Veranstaltungen freuen. Herzlichen Dank an alle, die den Abend gestaltet und zu einem Erfolg geführt haben.

Text, Foto: H. Wolf

„Blockbuster“ – Anmerkungen zur Ausstellung *Gerhard Richter im Kunstpalast*

Nun also, nicht ein Jahr nach Neueröffnung, hat der Kunstpalast seinen ersten „Blockbuster“, die erste große Renommierausstellung, nach der die alteingesessenen Freunde des ehemals „Museum Kunstpalast“ Ausschau hielten – *Gerhard Richter* also, und den mit „verborgenen Schätzen“.¹ Die Ausstellung wurde weit im Voraus nach allen Regeln der Kunst beworben (erste Pressemeldung im März², Eintrittskarten konnte man ab Juni buchen), über die Eröffnung berichtete die ARD in der 20-Uhr-Tagesschau, die Rheinische Post im Aufmacher auf Seite 1. Nun ist der Andrang groß, im ersten Monat zählte man schon an die 30.000 Besucher – kein Wunder auch:

„Top Ten“ der wichtigsten und teuersten Maler der Welt

Ausgestellt wird ein Künstler der Superlative mit einem Werk von über 4000 Stück³: Skulpturen, Photographien, Installationen und Gemälde, dabei einige mit Auktionspreisen im zweistelligen Millionenbereich (zuletzt, 2015, bei *Sotheby's*: 46,3 Mio. Dollar⁴) – am Marktvolumen orientiert sich auch sein permanentes Ranking unter die 10 wichtigsten (teuersten) Maler der Welt, dabei viele Jahre auf Platz 1. Vor allem aber ist *Richter* ein bildender Künstler mit vielen und in vielen Formaten und Gattungen; er ließ sich nicht festlegen, wollte sich nicht festlegen lassen. Sobald das geschah, sobald er als Maler etwa der „Grauen Bilder“ oder der „Wolkenbilder“ oder als Meister des Farbpixel (s. *Jan Wellem* 3.2024, S. 16, Abb. 8) etikettiert und gehandelt wurde, sobald die Kunstwelt tiefsinnig wurde über die eine oder die andere seiner Werkserien, wechselte er abrupt die Richtung – „ich fliege von Machart zu Machart“⁵; man hat ihn auch deshalb den „unbedingten Maler“ genannt.⁶

Richter studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie, lebte von 1962 bis 1983 in der Stadt, das Rheinland weist regional die größte Dichte an *Richter*-Ausstellungen auf⁷ – item: über diese Ausstellung im *Jan Wellem* nicht zu berichten, geht nicht. Andererseits war bzw. ist (im Netz) ausreichend von dem

zu lesen, was man über den Künstler, sein Werk, dessen Werden und eben diese Ausstellung in Düsseldorf wissen will; eine Wiederholung aber und ein Nachklappen sind nicht angesagt. Deshalb hier nur basale Informationen zur Ausstellung, dazu ein paar eigene Ansichten.

Über die Ausstellung

Zu sehen sind genau 122 Exponate, dabei 82 Bilder aus der frühesten (1963) bis in die jüngste Zeit (2018). Sie sind nach Themen und Motiven sortiert und chronologisch geordnet; was, nebenbei, auch den oben angesprochenen abrupten Wechsel der „Machart“ dokumentiert. Damit ist die Düsseldorfer Ausstellung erstens eine Werkschau, keine Retrospektive, und zweitens eine Werkschau, wie es sie so nicht wieder geben wird; was eben darauf zurückgeht, dass die allermeisten Ausstellungsstücke aus Privatsammlungen stammen; nur wenige waren bislang öffentlich zu sehen und werden es auf absehbare Zeit auch nicht wieder sein. Den Leihgebern⁸ verlangt die Ausstellung ab, sich über fünf Monate von „ihrem *Richter*“ zu trennen und auf die Freude seines Anblicks zu verzichten; was ihnen der Direktor des Kunstpalastes, *Felix Krämer*, hoch anrechnet.⁹ – Und damit zu den Leihgebern:

Über die Leihgeber¹⁰

Im Rheinland gibt es ein besonders dichtes Geflecht von Museen, Kunstvereinen, Galerien, privaten Sammlern und Stiftern – es hat beim Zusammentragen dieser Ausstellung hervorragend funktioniert. Versteht sich, dass die allermeisten, insbesondere die privaten Sammler, anonym bleiben wollen – das auch, weil sie sich „ihren *Richter*“ sehr persönlich angeeignet haben. *Richter* selbst beförderte das bewusst, indem er seine Werke, besonders seine Bilder, unkommentiert und zu allermeist auch ohne Titel, insofern „bedingungslos“ dem Markt und den Käufern überließ: „sie brauchen keine Vorsorge“¹¹.

In puncto persönlicher Aneignung gibt *Felix Krämer* den Rat, auf die Rahmen der Bilder zu achten – und in der Tat: die vom

Sammler bestimmte Rahmung zeigt seinen Umgang mit seinem Bild und seine Auffassung von ihm an. In der Ausstellung kann man das beim Vergleich der Rahmen von Bildwerken gleicher Art gut erkennen. So gibt es etwa für zwei kleine Augentäuschungen („Trompe-l’œil“) einmal einen wertvoll anmutenden klassisch-eleganten Doppelrahmen (**Abb. 1: *Richter*, ohne Titel, 1966**), einmal einen funktionellen Plexi-Kasten (**Abb. 2: *Richter*, ohne Titel, 1965¹²**); man kann vermuten, dass Abb. 2 das Bild ist, von dem berichtet wurde, dass es in einem Bad hängt.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Die beiden größten Gemälde, die Richter – bislang – malte (sechs auf vier Meter), hat ein Versicherungskonzern gestiftet. Sie hängen im Foyer der ehemaligen Hauptverwaltung der Victoria-Versicherung (jetzt ERGO), heißen „Victoria“ und sind eine gewaltige, von der Primärfarbe Gelb getragene Farbexplosion (Abb. 3: Richter, Victoria I; Abb. 4: Richter, Victoria II, beide 1986) – die aggressive Präsenz der Farbe Gelb demonstriert hier

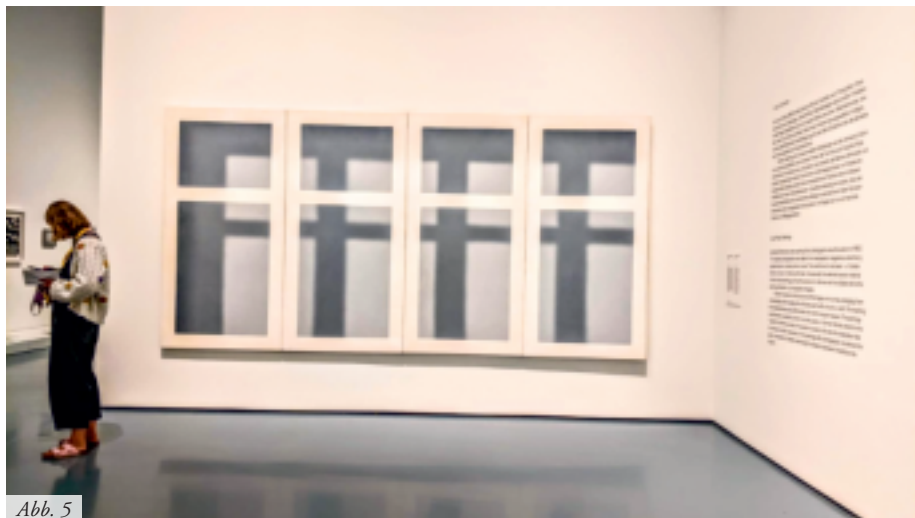


Abb. 5

unfreiwillig die Bekleidung des Sicherheitspersonals (Abb. 3). Die „Victorias“ machen das Foyer zu einer räumlich beeindruckenden Halle. Sie ist für die Dauer der Ausstellung während der Ausstellungszeiten geöffnet, den Weg weisen Schilder an Lichtmasten vom Eingang des Kunstpalastes in Richtung ERGO-Platz. – Und damit zu einzelnen Exponaten:

Über ein Objekt und einige Bilder

„Begrüßt“ wird man in der Ausstellung sinigerweise von einer Illusion, einem Fensterbild, das einen Tiefenraum vorgaukelt (Abb. 5: Richter, Fenster, 1968; im Besitz des Kunstpalastes). Die Fensterbilder Richters sind vergleichsweise bekannt; eine kaum bekannte Augentäuschung serviert hingegen eine bemalte Kartonröhre, deren meisterliche Lichtspiegelung den Betrachter am Material zweifeln lässt – sieht aus wie Edelstahl, man ist versucht, das nachzuprüfen (Abb. 6: Richter, Röhre, 1965) – geht natürlich ganz und gar nicht.

Also bleibt man gesittet und besinnlich, und das gewiss vor einem der Wolkenbilder, die Richter in den 1970ern malte (Abb. 7: Richter, Wolke, 1976). Sie beschäftigen das Auge durch schiere Größe (hier zwei auf drei Meter) und irritierende Perspektive. Denn dort, wo nach abendländischer Mal- und daher auch Sehtradition in den Wolken eine Heilerscheinung steht – Maria (als Himmelskönigin) oder Jesus (als Weltenretter) oder Engelein sich tummeln – herrscht hier Leere, ist nichts zu sehen, das Auge sucht vergeblich, wird durch Linienführung und feinste Farbschattierung in diese „Leerstellen“ aber förmlich hineingezogen.

Zuletzt noch zu zwei Gemälden, die ich

anders sehe und interpretiere als der Erklärtext an der Wand. Da ist einmal eines der diffus verwischten, unscharfen und verwackelten Fotobilder – eine von Richter erfundene Gattung: Ölgemälde, das so tut, als sei es eine Photographie, die ihrerseits so tut, als sei sie ein Gemälde, mit dem er früh reüssierte. Zum Fotobild hier eines Jagdbombers (Abb. 8: Richter: Schärzler, 1964) ist zu lesen: „Das Bild ist nach Karl Schwärzler benannt, einem Direktor der Ernst Heinkel Flugzeugwerke. Heinkel war [...] eng in die Kriegswirtschaft des Dritten Reiches eingebunden. Das Unternehmen rekrutierte im großen Umfang Zwangsarbeiter*innen aus den Konzentrationslagern für seine Zwecke. [...] In-



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 8

dem Richter aus dem Namen des Direktors den Buchstaben „w“ entfernte, lenkte er die Betrachtung ins Groteske.“

Das Bild ist aber weniger eine „Groteske“ als vielmehr ein Kommentar zur Kontinuität der Rüstungsindustrie der NS-Diktatur in der Bundesrepublik, besonders zu deren Aufblühen mit der Wiederbewaffnung nach 1955/56 („Nachrüstungsbeschluss“). Genauer: *Karl Schwärzler* war nicht nur Direktor bei den *Heinkel*-Werken, er war auch deren leitender Ingenieur; und die *Heinkel*-Werke entwickelten und produzierten eine Vielzahl von Kampfflugzeugen für den Angriffskrieg des „Dritten Reiches“ (*Ernst Heinkel* war seit 1937 „Wehrwirtschaftsführer“), darunter Jagdflieger mit neu erfundenem Düsenantrieb, darunter wiederum den berühmten „Volksjäger“ He 162 (Abb. 9: Prototyp; vgl. Abb. 8).

1958 nahmen die *Heinkel*-Werke die Flug-

zeugentwicklung wieder auf und beteiligten sich im „Entwicklungsring Süd“ (mit *Bölkow* und *Messerschmidt*) am Bau von Senkrechtstartern – immer mit dabei: *Karl Schwärzler*. 1963 propagierte er diesen Flugzeugtyp in Wort

und Schrift (Abb. 10: Publikation von *Karl Schwärzler*, 1963¹³), ein Jahr, bevor *Richter* seinen „Schärzler“ malte! Wenn er nun dort aus der Bildunterzeile: „Direktor Schärzler vom Entwicklungsring“ nicht nur beim Namen (*Schwärzler*) das „w“ ausgelassen, sondern bei „Entwicklungsring“ auch das „g“ so abgeschnitten hat, dass ein „a“ daraus wird, lies: „Entwicklunarsing“, ist das ein frecher politischer Kommentar zum Bildhinweis auf die Kontinuität der Luftwaffenindustrie – und zugleich ein Stück „Vergangenheitsbewältigung“. Sie passte in die Zeit: die Friedensbewegung war in



Abb. 11

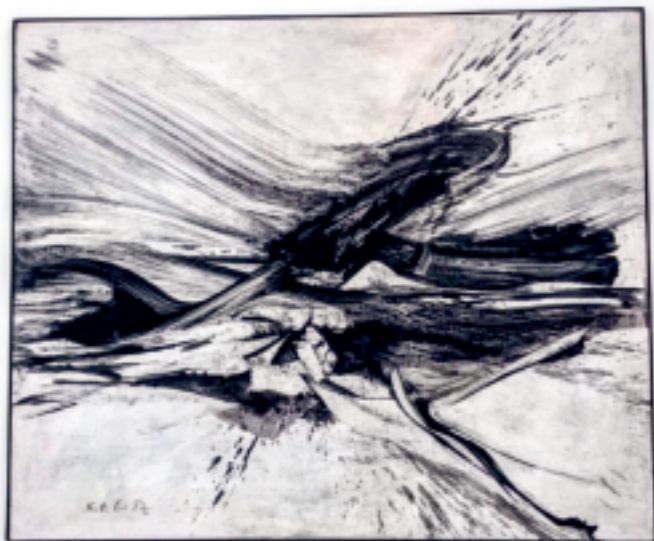


Abb. 12

der Kulturszene angekommen, die NS-Vergangenheit der luftfahrttechnischen Elite der BRD wurde aber noch kollektiv beschwiegen.

Zum Zweiten zu einem Farbwirbel von suggestiver Dynamik (Abb. 11: Richter, Makart, 1971). Zum Titel „dieses schwungvollen Bildes“ sagt der Wandtext, er verweise ironisch „auf den pompösen, plüschigen Malstil des österreichischen Malerfürsten Hans Makart (1840-1884)“ – aha; obschon Makart figurativ malte und Richters Farben eher elegant als plüschig sind. Ganz offenkundig aber nimmt Richter sich hier die Rakelbilder seines Akademielehrers Karl Otto Götz vor und malt „einen Götz“ in eigener Machart (s.o., Abs. 2). So gesehen, wäre der Bildtitel wiederum ein durch eine Buchstabenlist verschlüsselter Hinweis auf das Vorbild – man kann das an Ort und Stelle, im Kunstpalast, überprüfen:

Dort hängt ein solches Vorbild, heißt „Huldigung an Melville“ (Abb. 12: K.O. Götz, 1960) und ist eines der wenigen Bilder von Götz, die ein Thema haben; es war ihm also wichtig,

Zitiert wird Melvilles Roman „Moby Dick“, festgehalten wird das Auftauchen und der Blas dieses berühmtesten aller Wale. Welche Urgewalt Götz hier als Bild zu bannen sucht, und welche urwüchsige Dynamik Richter seinerseits auf die Leinwand bringt, hat man, glücklicher Zufall, vor Augen, wenn man im Schauspielhaus die Aufführung „Moby Dick“ besucht und dort mit der raumfüllenden Bühnenprojektion eines springenden Blauwals konfrontiert wird (Abb. 13). Bringt mich zum Schluss: mit ihren Großformaten ist die Richter-Ausstellung im Kunstpalast auch großes Kino.



Abb. 13

Tag des offenen Denkmals

Am zweiten Sonntag im September einen jeden Jahres brechen mehrere Millionen Menschen zu Streifzügen durch die Vergangenheit, anlässlich des „Tages des offenen Denkmals“ auf.

Seit zwei Jahren stellen nun auch die Alde an diesem Tag den Uhrenturm der Öffentlichkeit vor. Dieser ist der Rest des Torwärtershauses der ehemaligen Maschinenfabrik Haniel & Lueg auf der Grafenberger Allee. Er beherbergt auf vier Etagen das „kleinste

Museum“ Düsseldorf u.a. mit der „Gedenkstätte“ für Hermann Harry Schmitz, deren Sozietät das Andenken an diesen außergewöhnlichen Menschen, den „Dandy vom Rhein“ bis zur Übernahme durch die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft e.V. bewahrt hat.

Das Wetter wusste am Morgen noch nicht so recht wie es werden wollte und da wir aus Platzmangel im Turm nur wenige Besucher zeitgleich hereinlassen konnten, wurden Zelte, Tische und Bänke vor dem Uhren-

- Text und Fotos: Gisela Miller-Kipp
- 1 „Gerhard Richter: Verborgene Schätze. Werke aus rheinischen Privatsammlungen“, 5. Sept. 2024 – 2. Febr. 2025. Der Katalog zur Ausstellung kostet 49 € im Museumshop, 54 € im Buchhandel; er zeigt alle Ausstellungstücke im Großformat oder in großformatigen Ausschnitten.
 - 2 Ab dann lief auch das Rennen um die Berichterstattung; lokal machte damit die Rheinische Post den Anfang (14.06.2024, S. D1; 20.06. 2024, S. D1), auch „Die Top 9 von Gerhard Richter“ wurden dort schon früh ausgemacht (RP, 30.07.2024, S. D3), man darf sich über so viel Weitsicht freuen.
 - 3 957 davon sind in einem sechsbändigen Werkverzeichnis dokumentiert: Gerhard Richter: Catalogue raisonné. 6 Bde, Ostfildern 2011–2022; hgg. Dietmar Elger/ Richter-Archiv der Staatlichen Kunstsammlung Dresden; ein 7. Bd. („Gemälde und Skulpturen. Übersicht 1962 – 2023“) ist für 12.2024 angekündigt. – Verzeichnet sind Werke aller Formate von 1962 bis 2019; dank ihrer akribischen Dokumentation nimmt man an, dass gefälschte „Richter“ nicht auf dem Markt sind.
 - 4 Mit Aufgeld; vgl. dazu die Rankings der einschlägigen Magazine (artnet, Manager-Magazin, Weltkunst); Auflistung bei Wikipedia.
 - 5 Eine frühe und eine der seltenen, daher oft zitierte Selbstaussage Richters; hier Katalog (s. Fn. 1), S. 10.
 - 6 Schneede, Uwe M. (2024): Gerhard Richter: Der unbedingte Maler. München.
 - 7 Das sind 489 von 1528 Ausstellungen in Deutschland zwischen 1962 und März 2024 (weltweit werden für diesen Zeitraum 3.830 Ausstellungen gezählt), vgl. den detaillierten Bericht zu den Ausstellungen Richters im Rheinland (Heike van den Valentyn) im Katalog (s. Fn. 1), zit. Zahlen hier S. 47, Anm. 3.
 - 8 Personalsubstantive werden hier vorliegend im generischen Geschlecht gebraucht; es schließt alle biologischen Geschlechter ein.
 - 9 So ausdrücklich in der Presekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung am 3. Sept. d.J.; zitiert Hinweis von Felix Krämer auf die Bilderrahmen ebenfalls aus dieser Konferenz.
 - 10 Vgl. den hoch informierten Bericht zu den „Sammler*innen“ Richters im Rheinland (Markus Heinzelmann) im Katalog (s. Fn. 1).
 - 11 Katalog (s. Fn. 1), letzte Seite.
 - 12 Im Katalog (s. Fn. 1), S. 64, eine andere Variante.
 - 13 Erweiterter Vortrag (42 S.) vom Okt. 1963 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt; einen Zeitungsbericht zu diesem Vortrag und die Abbildung eines Jagfliegers der NS-Luftwaffe, vermutlich der HE 162, hat Richter; so darf man annehmen, als Fotovorlage genommen.

turm aufgebaut. Köstlicher Kuchen, leckerer Kaffee und jede Menge gute Laune versprachen mit dem zwischenzeitlich aufgezo-gen herrlichen Sonnenschein beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Tag. Und so war es dann auch! Über 200 Besucher hatten wir den Tag über zu Gast. Allerdings hielten sich die Mitglieder der Alde sehr stark zurück und ließen sich an nahezu zwei Händen abzählen! Das tat aber der Freude über den guten Zuspruch bei den Verantwortlichen

keinen Abbruch. Viele der Besucher waren das erste Mal im Turm, kannten ihn zwar von außen und waren erstaunt, Interessantes über die Geschichte zu erfahren.



Abb. 1

Unser Vorstandsmitglied, *Heribert Wolf*, hatte Agnieszka Lorenz vom Verein „SPEKTRUM‘ 76, Düsseldorfer Künstlerkreis e.V.“ dazu gewinnen können, einige ihrer Bilder auszustellen. Sie hatte schon vor einiger Zeit die Portraits der ehemaligen Baase *Heinrich Spohr* und *Gerhard Theisen* für unsere „Ahnengalerie“ gezeichnet. Frau Lorenz stellte ihre Ausstellung mit Bildern in Aquarelltechnik unter das Motto „Mein Blick auf Düsseldorf“ vor. (Abb. 1-4) Die Besucher waren von der Ausstellung sehr angetan, (Abb. 5) besonders von der Vielfalt der Objekte, und waren auch vom außergewöhnlichen Licht und der Farbigkeit, beeindruckt.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 2

Agnieszka Lorenz

Frau Lorenz wurde 1970 in der Wojewodschaft Ermland und Masuren, Polen, geboren. (Abb. 6) Schon in ihrem Grundschulalter besuchte sie Mal- und Zeichenkurse für kunstbegeisterte Kinder und Jugendliche. 1989 begann sie das Studium an der Fakultät für Schöne Künste in Torún (Thorn), in der Fachrichtung Konservierung und Restaurierung. Das Studium beinhaltete auch Malen, Zeichnen und Grafik. 1994 erlangte sie den Abschluss als Magister der Kunst und Diplom-Restauratorin für Papier und Leder. Anschließend arbeitete sie bis 1997 am Staatsarchiv in Olsztyn (Allenstein). 1999 kam sie nach Düsseldorf und arbeitete bis 2001 als selbstständige Restauratorin für Papier.

Seit 2003 ist sie aktives Mitglied von „SPEKTRUM‘ 76, Düsseldorfer Künstlerkreis e.V.“, wo sie ab 2017 für die Ausstellungsvorbereitung verantwortlich ist. Auch in der Erstellung

von Bühnenbildern hat sich Frau Lorenz einen Namen gemacht.

Malen ist ihre große Leidenschaft! So sind Aquarell, Pastell, Zeichnen und seltener Acryl ihre bevorzugten Techniken. Frau Lorenz Lieblingsmotive und -themen sind Portraits und Landschaften. In zahlreichen Ausstellungen stellt sie ihr Können unter Beweis. Ihre Arbeiten befinden sich in Privatsammlungen in Deutschland und Polen.

In der derzeitigen Ausstellung im Uhrenturm zeigt Frau Lorenz Düsseldorfer Motive aus den letzten zwei Jahrzehnten ihres Schaffens. Die Bildzusammenstellung zeichnet die Entwicklung von der realistischen Darstellung hin zu den Momentaufnahmen, die die Atmosphäre festhalten, nach.

Wir sind froh und glücklich, mit Frau Lorenz eine solch begabte Künstlerin für eine Ausstellung im Uhrenturm gefunden zu haben.

*Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Dezember 2024 nach Voranmeldung zu besichtigen.
Kontakt: Lorenzagnieszka@gmail.com,
Handy: 0174 199 2919*



Abb. 6



„Rundgang durch Flingern“

Zur Öffnung des Uhrenturms und besonders die Eröffnung der Ausstellung kam für die zahlreichen Besucher als drittes Highlight noch das Angebot zu einem „Rundgang durch Flingern“ von unserem Mitglied *Frank Leuwer* hinzu.

Hier sein Bericht:

Unter dem Motto Industrie, Kunst und Kriminelles veranstalteten die *Alde* parallel zur Ausstellung im Uhrenturm zwei Rundgänge rund um den Veranstaltungsort. In den Gruppen schlossen sich über 30 Personen an, die mehr zu der Umgebung erfahren wollten. (Abb. 7, 8) Vom Uhrenturm ging es, entlang dem ehemaligen Werksgeländes von Haniel und Lueg, zunächst zum Hungerturm in Düsseldorf. Dabei erzählte *Frank Leuwer* Geschichten aus der Zeit der Industriegründung entlang der Ruhrtalbahn. Erklärte, wer die Künstler hinter den Straßennamen waren und hatte einige spannende Geschichten über den Vampir und den Robin Hood von Düsseldorf, sowie einem riesigen Betrugsfall zu erzählen. In über 2 Stunden und knappen 5 km ging es zu den Orten, die die Gegend geprägt haben. Mit Vergleichsbildern wurde auch die Veränderung zu der Neuzeit dokumentiert. Für die teilnehmenden japanischen Gäste kam sogar ein Dolmetscher mit. Interessante Erzählungen



Abb. 8



Abb. 7

von unglücklichen Straßenumbenennungen, Dampfspeicherlokomotiven und Wohnbauprojekten waren ebenfalls Teil des Rundganges

Am Ende der Rundgänge gab es schöne Reaktionen. Den meisten Gästen war die Geschichte der Gegend nicht bewusst und sie bedankten sich für die zahlreichen neuen Informationen.

Die während des Rundgangs eingegangenen Spenden wurden für KRASS e.V. zur Verfügung

gestellt. Eine Organisation deren 1. Vorsitzende *C. Seidensticker*, selbst Teil der Geschichte rund um den Uhrenturm geworden ist.

Frank Leuwer

Festzuhalten ist, dass Frank Leuwer in der Zwischenzeit, ca. alle 14 Tage, einen Rundgang angeboten hat, der auf große Zustimmung gestoßen ist.

So endete am späten Nachmittag ein erfolgreicher Tag der *Alde Bürgergesellschaft*. Alle Besucher der Ausstellung und des Rundganges zeigten sich sehr zufrieden und das war das größte Lob für das *Alde*-Team, welches die Veranstaltung geplant und begleitet hatte.

Text, Fotos: H. Wolf Abb. 6,7

A. Lorenz: Abb. 1 – 5 und F. Leuwer: Abb. 8

Einladung zur Jahresversammlung 2024 in 2025

Einladung zur Jahresversammlung 2024 in 2025

am Donnerstag, 20. März 2025, 19:30 Uhr, in der Brauerei ‚Zum Schlüssel‘, Bolker Str. 41-47, 40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Tagesordnung

01. Begrüßung
02. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach §12,3
03. Jahresbericht des Vorstands
04. Bericht des Schatzmeisters
05. Prüfbericht der Kassenprüfer
06. Entlastung des Vorstands

07. Neuwahlen zum Vorstand:

Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus:

der Vorsitzende (Baas)
der Schriftführerin
der Schatzmeister

08. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
09. Diskussion und Abstimmung über Antrag der Mitglieder auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf EUR 60,00 p.A.
10. Neuwahl des Berufungsausschusses
11. Ehrungen
12. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2025/2026
13. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 05.03.2025 (§ 12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Düsseldorf, 12.11.2024

Rolf Lenz, Vorsitzender (Baas)



Unsere Veranstaltungen

Dezember 2024 - Februar 2025

Sonntag 15. Dezember 14.00 – 18.00 Uhr Uhrenturm, Grafenberger Allee 300

Weihnachtssingen

Zu weihnachtlichen Klängen treffen sich die Alde mit Freunden und Bekannten am 3. Advent zur letzten Veranstaltung 2024 und verbringen einen beschaulichen Nachmittag bei Glühwein, Kaffee, Kakao und Plätzchen.

Texte stellen die Alde zur Verfügung. Das Singen findet in den Zelten vor dem Uhrenturm statt.

Bei großer Kälte werden wir für angenehme Temperaturen sorgen.

Donnerstag 30. Januar 19.30 Uhr Brauerei „Zum Schlüssel“, Bankett 1. Etage im Saal Erdgeschoss (Abhängig von der Zahl der Anmeldungen)

Monatsabend,

Die Alde machen Musik – zusammen mit Mitgliedern der Mundartfreunde Düsseldorf musizieren die Alde mit Instrumenten und Stimmen alte Volksweisen und karnevalistischen Liedern, ggf. Besuch des Prinzenpaares

Samstag 15. Februar 18.11 Uhr Rheinterrasse Düsseldorf

Die Alde unterwegs

Wir feiern Karneval mit unseren Freundinnen und Freunden der DKG Weissfräcke – Große Prunksitzung

Kartenbestellung erforderlich (Preis 54,00 Euro)

Freitag 28. Februar 19.00 Uhr CCD – Congress Center Düsseldorf

Die Alde unterwegs

Die Alde zu Gast bei den Karnevalsfreunden der Katholischen Jugend zur großen Kostümsitzung

Kartenbestellung erforderlich (Preis 21,00 Euro)

Vorschau

Montag 03. März ab 12.00 Uhr Rosenmontagsloge der DKG Weissfräcke im Hotel Carls, Am Carlsplatz

Zusammen mit der DKG Weissfräcke genießen wir einen exklusiven Blick auf das närrische Treiben aus der Loge der Senatoren der Weissfräcke

Kartenbestellung erforderlich (Preis 84,00 Euro)

Mittwoch 05. März 18.00 Uhr Brauerei „Zum Schlüssel“, Saal

Monatsabend,

Es ist sooo traurig – der Hoppeditz ist tot. Wir betrauern ihn

Donnerstag 20. März 19.00 Uhr Brauerei „Zum Schlüssel“, Bankett 1. Etage

Jahresversammlung 2024 in 2025 mit Vorstandswahl

Aufgrund der Irritationen und Vorkommnisse in unserem Stammhaus zu unserer Nikolausfeier sind die genannten Veranstaltungsorte im Brauhaus Zum Schlüssel unter Vorbehalt zu verstehen. Wir informieren Euch rechtzeitig per Rundbrief, WhatsApp-Gruppe oder einem Hinweis auf unserer Internetseite, wo diese Veranstaltungen stattfinden werden.

Anmeldungen für ALLE Veranstaltungen: Über die Internetseite „Alde Düsseldorfer“, die WhatsApp-Gruppe: Neues von „Üere Alde“

In dieser Gruppe „Neues von Üere Alde“ werden, neben dem Internet-Auftritt, kurzfristige Termine und Anderes bekanntgegeben. Viele Mitglieder sind bisher der Gruppe beigetreten. Falls Interesse besteht, so kann sich jedes Mitglied der Gruppe anschließen.

Einfach mit dem Baas in Verbindung setzen (Geschäftsstelle: 0211 - 93678606 oder E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de)



Malaktion am Uhrenturm

Am 11. Oktober waren die Mitglieder des Vereins „Urban Sketchers Hilden“ von *Agnieszka Lorenz* zu einer Malaktion eingeladen worden. Frau Lorenz, die schon lange guten Kontakt zu dem Verein hat, stellt zur Zeit Aquarelle aus ihrer Schaffensperiode im Uhrenturm aus (bis 15. Dezember).

„Urban Sketchers“ ist ein Netzwerk von Künstlern, die Objekte in den Städten, in denen sie leben oder reisen, zeichnen. Ihr Ziel ist es „die Welt zu zeigen, Zeichnung für Zeichnung“. Gegründet wurde die Hildener Gruppe im Jahre 2019.

Die Sketchers, Damen und Herren, zeichnen vor Ort, drinnen und draußen nach direkter Beobachtung. Wichtig dabei ist, dass die Zeichnungen nicht zuhause nachgearbeitet werden. Sie erzählen Geschichten der direkten Beobachtung, also die Aufzeichnung der Zeit und des Ortes. (Abb. 1)



Abb. 1

Und so trafen sich acht Damen am Uhrenturm mit ihren Aquarellblöcken, um diesen in dieser Technik darzustellen.

Nach zwei Stunden intensiven Zeichnens und Aquarellierens konnte sich das Ergebnis sehen lassen. Jede der Damen hatte ihre eigene, andere Sichtweise auf den Uhrenturm zu Papier gebracht. Alle zeichneten sich durch hohe Qualität aus. Von der eigenen Gesamtansicht des Uhrenturms bis hin zur Zusammenstellung einzelner Details war alles dabei. Einer Dame gefiel der vor dem Turm stehende Hydrant so gut, dass sie diesen als Zeichnungsobjekt wählte. (Abb. 2)



Abb. 2

Wir sind Frau A. Lorenz dankbar, dass sie die Gruppe eingeladen hatte und so der Uhrenturm nicht nur in Düsseldorf, sondern auch in Hilden und Umgebung bei einer der nächsten Ausstellungen des Vereins bekannt gemacht hat.

Text, Foto: H. Wolf



APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

IHRE ZAHNÄRZTE
IN DÜSSELDORF



ZAHNÄRZTE-TEAM

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de

Jetzt
Termin
vereinbaren

Siegerehrung der Teilnehmer am Stadtparkassen-Radschlägerturnier im Rathaus

Am 20. September war es wieder einmal so weit. Fröhliches Gedränge herrschte im ehrwürdigen Jan Wellem Saal des Rathauses. Der Oberbürgermeister und die *Alde Düsseldorf* hatten wie in jedem Jahr zur Siegerehrung des diesjährigen Radschlägerturniers, welches am 1. September an der unteren Rheinwerft stattgefunden hatte, eingeladen.

Und so kamen die kleinen Siegerinnen und Sieger mit ihren Eltern, Geschwistern und Lehrern aufgeregt, teilweise auch schüchtern und abwartend, was sie da wohl erwartet, in den gut gefüllten Jan Wellem Saal.

Die *Alde* und die Mitarbeiter des Rathauses hatten alles gut vorbereitet. Die Siegerpokale und zusätzliche kleine Geschenke der Stadt waren zu Füßen von Jan Wellem aufgestellt worden. (Abb. 1) Erwartungsvolles Geraune im Saal: Und dann kam der Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und es trat erwartungsvolle Stille ein.



Abb. 1



Abb. 2

Nach der Begrüßung stellte der OB die Wichtigkeit und die enorme Arbeit in Vorbereitung und Durchführung des Turniers in den Vordergrund seiner Ansprache. (Abb. 2) Er dankte der *Alde Bürgergesellschaft* für diese selbstlose Tätigkeit. Es würde ein wichtiges Element des Düsseldorfer Brauchtums fehlen, gäbe es die *Alde* nicht, die dieses Turnier dieses Jahr zum 71. mal ausrichten. Natürlich durfte die Geschichte über die Entstehung des Radschlagens nicht fehlen. So wie jedes Jahr wurde sie den Kindern und den Erwachsenen vom jeweilige OB erzählt.

Anschließend bedankte sich der Baas, Rolf Lenz, mit einigen launigen Worten für die Ansprache des OB, ebenso bei den Kindern, den Eltern und den Lehrern als Vertreter der Schulen für ihr „Dazutun“. (Abb. 3)

Ein besonderer Dank ging an die Stadtparkasse Düsseldorf, die seit vielen Jahren das Turnier finanziell fördert.



Abb. 3



Abb. 4

Ja, und dann wurde der OB, Dr. Stephan Keller, in den Kreis der *Alde Düsseldorf* aufgenommen. Großer Applaus aller Anwesenden! (Abb. 4)

MOHNFELD
Momente in Feinem
SEIT 1956

für SIE und IHN...

**Ihr Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche,
Strumpfhosen, Dessous und Bademoden.**

Öffnungszeiten
Mo – Fr 10 – 18 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
gerne nach Vereinbarung.

Mohnfeld Moden E.K.
Hohe Strasse 21 & 23
40213 Düsseldorf

☎ +49 211 328 731
www.mohnfeld-moden.de

Die nächste Ausgabe des
'Jan Wellem' 1.2025
März 2025 – Mai 2025
erscheint Ende Februar 2025
Redaktionsschluss ist der
15. Januar 2025



Natürlich kam auch der Sponsor des Turniers, die Stadtsparkasse, mit *Dirk Günthör* zu Wort. (Abb. 5) Auch er bedankte sich für die ehrenamtliche Tätigkeit der *Alde* für das Turnier und machte die wichtige Aussage, dass die Stadtsparkasse auch für die kommenden Jahre die Veranstaltung finanziell unterstützen wird. Dies wurde mit Wohlgefallen des *Alde*-Vorstandes aufgenommen.



Nachdem nun alles gesagt worden war kamen endlich die Sieger zu ihrem Recht. Den Pokal hatten sie zwar schon einmal nach dem Turnier in Händen halten dürfen, mussten ihn aber wieder abgeben. Heute nun durften sie ihn wieder in Händen halten – und behalten.



Dazu gab es ein kleines Geschenk der Stadt. (Die Sieger jeder Gruppe sind im JW 3/2024 nachzulesen.) Es war ein Vergnügen, den Kindern beim Empfang des Pokals zuzusehen. Das eine schüchtern und zurückhaltend und das andere forsch und offen. Den neuen Wanderpokal (siehe Kasten) wurde der Montessori-Grundschule Lichtstraße überreicht. Sie hatte die meisten Teilnehmer zum Turnier geschickt.

Als dann das traditionelle Gruppenfoto aller Sieger mit dem OB geschafft war (Abb. 6) löste sich die Spannung und bei einem Gläschen trat die alte Fröhlichkeit und Lockerheit wie zu Beginn der Veranstaltung wieder ein.

Text, Foto: H. Wolf

Wanderpokal für Radschlägerturnier

Bei den Radschlägerturnieren wurde den Siegern der einzelnen Klassen ein Pokal überreicht. Zusätzlich gab es auch einen Wanderpokal für die Schule, die die meisten Teilnehmer stellte. Da die japanische Schule dreimal den Pokal gewonnen hatte, verblieb er in der Schule. Also musste ein Neuer her. Die Wahl für den Entwurf fiel auf *Gunnar Krabbe*, Dozent an der Kunstakademie und Leiter der Bildhauerklasse. Vor einigen Jahren hatte er die Aufsatzfiguren Artemis und Aphrodite über der Tür am Grupello Haus in unserem Auftrag in Beton gegossen. Wir hatten



Abb. Schmäke mit Pokal

Herrn Krabbe um einen Entwurf für einen neuen Wanderpokal angesprochen. So traf sich der Baas mit H. Wolf und G. Krabbe am 14. Dezember 2023 in der Kunstakademie zur Vorstellung des Entwurfs. Beide waren davon sehr angetan und erteilten ihm den Auftrag. Der Wanderpokal wurde von der Fa. Schmäke gegossen und am 26. September zur Siegerehrung der Öffentlichkeit präsentiert. (Abb. Schmäke mit Pokal) Der Pokal ist aus Bronze gegossen. Herr Professor Schmäke hat alle Kosten für die Herstellung der Form, die verwendete Bronze, also den gesamten Guss des neuen Pokals übernommen. Die Alde Bürgergesell-



Abb. Vorderseite



Abb. Rückseite

schaft bedankt sich für diese großzügige Geste. Herr Professor Schmäke ist Kunstgießer und ehemaliger Hochschullehrer und arbeitet in seiner Kunstgießerei für so bedeutende Künstler wie Bert Gerresheim, Markus Lüpertz, Tony Cragg und viele andere bedeutende Künstler.

Der neue Pokal weist auf der Vorderseite mittig das Alde-Symbol und umlaufend den Schriftzug „Radschläger“ auf. Der Schriftzug zeigt kein Anfang und kein Ende, so, wie das Radschlagen eine drehende Bewegung ist in welcher das Ende gleichzeitig der Anfang einer neuen Drehung ist. Auf der Rückseite ist der Verlauf des Rheins im Bereich Düsseldorfs abgebildet. Mittig ist auch hier der Schriftzug der Alde-Düsseldorfer eingraviert. So bleibt noch genügend Platz die jeweiligen Siegerschulen einzutragen. (Abb. Vorder- und Rückseite)

Text, Foto: H. Wolf

Tag der nachhaltigen Mobilität

Auf besonderen Wunsch der Stadtverwaltung nahm die *Alde Bürgergesellschaft* am „Tag der nachhaltigen Mobilität“, der am Sonntag, 13. September, rund um die Königsallee und den Corneliusplatz stattfand, teil. Ziel der Veranstaltung war, dass sich ein Teil der Innenstadt in eine „interaktive Bühne für nachhaltige Fortbewegung“ verwandelt. So schreibt die Stadt in ihrem Anschreiben. Und weiter: „Ziel des Aktionstages ist es, mit kreativen Ideen für eine nachhaltige Mobilität zu werben, und dabei zu zeigen, dass die Bedürfnisse aller am Verkehr teilnehmenden Personen gleichberechtigt sind.“ So gab es Rikscharundfahrten, Testparcours und verschiedene Ausstellungen der Verkehrswacht, Sharing-Anbieter, ADFC u. a.. Auch Autohäuser waren vertreten.

Wir, die *Alde*, waren auch mit einem Stand, wie gesagt, auf besonderen Wunsch der Stadtverwaltung vertreten.

Kurz und gut, wir hatten unseren Stand aufgebaut, Informationsmaterial der *Alde* ausgelegt und als Besonderheit ein kleines Quiz mit Fragen zu den *Alde*, dem Jan Wellem und zum



Radschlägerturnier ausgelegt. Es war ein kurzweiliger Nachmittag mit vielen interessanten Gesprächen, unter anderem auch mit dem Beigeordneten *Jochen Kral* vom Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Düsseldorf. Außerdem haben wir an dem Tag zwei neue Mitglieder für die *Alde Bürgergesellschaft* gewinnen können.

Text, Foto: H. Wolf



Rechts: Beigeordneter Jochen Kral

Wat de Düsseldorwer met de Zahle hant ...

Eene jeht noch eren.

Egal, ob es ein Glas Bier, Wein oder Korn ist, einen / ein Glas kann man noch trinken, einen kann man sich noch genehmigen – vor allem, wenn am Stammtisch von einem Freund zum Abschied ein solches Angebot kommt!

Op zwee Been am beste.

Auf die Frage nach dem Wohlergehen: Wie geht's? antwortet der Düsseldorfer: Op zwee Been am beste! Damit ist alles gesagt und eine Gegenfrage erübrigt sich. Schließlich wird ja nach dem Gehen gefragt.

Et jeht op drei.

Die Uhrzeit spielt beim Düsseldorfer nur eine ungefähre Rolle, so nach dem Prinzip: Küß de hüt nit, küß de morje; Morgen ist auch noch ein Tag. Drei Uhr ergibt dann: Et jeht op drei.

Op alle Veere loope.

Dem rheinischen Op alle Veere loope entspricht die normdeutsche Wortbedeutung „auf allen Vieren“, also: „auf Händen und Füßen gehen“. Gemeint ist damit im übertragenen Sinn: „sehr schnell gehen, laufen“.

Dä hät nit alle fönnef zesamme. Hä ess doof.

Der Verstand hat beim Düsseldorfer wörtlich fönnef Sinne, also 5 Sinne: Föhle, Höre, Kicke, Rüche on Schmecke: Fühlen, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken. Und wer die nicht bei einander hat, **ess doof**, ist taub, also nicht bei Verstand. Er hat sozusagen nicht alle Tassen im Schrank.

Dä hät ne sechste Senn!

Wer im Düsseldorfer Rheinisch manches vorausahnen kann, hat einen besonderen Sinn, ne sechste Senn. Er weiß sofort, wo es lang geht. Er ist vorausschauend.

Pack Dinn sibbe Sache zesamme!

De sibbe Sache sind beim Düsseldorfer: Krimskrams, Habseligkeiten. Diese werden verpackt, wenn man wegzieht, auszieht. Pack Dinn sibbe Sache zesamme! heißt im übertragenen Sinn: „Zieh aus! Verschwinde!“

Hä süht us, wie acht Daach Raje.

Dieser Düsseldorfer Ausdruck besagt, dass er oder auch sie ein verdrießliches, langes Gesicht macht, als wäre die Person acht Tage lang durch den Regen gelaufen.

Ach do jröne Nünn!

Mit diesem Wortbild gibt der Düsseldorfer seine Überraschung, aber auch sein Erschrecken preis.

Zu nünn gibt es noch weitere Wortbilder wie beim Kegelspiel: alle nünn werfe; beim Kartenspiel: de Nünn vom Herz, Eckstein, Kreuz, Schöppe; bei der Uhrzeit: et send nünn: es ist neun Uhr.

Text: Heinrich Spohr
Stadtgeograph und Linguist



Im surrealen Universum – neue ‚phantastische‘ Graphiken von *Bert Gerresheim*

Bert Gerresheim (B.G.) gehört zur DNA Düsseldorfs – die *Alde* zeichneten ihn mit ihrer Ehrenplakette aus, die *Jongens* verliehen ihm die *Heinrich-Heine*-Plakette und ihren Kunstpreis; er ist Träger des *Jan-Wellem*-Rings der Stadt und seine großen Bronzeskulpturen (selbst nennt er sie „meine Bronzepuppen“) umziehen sie im Bogen: vom *Hoppeditz* und dem Stadterhebungsmonument in der Altstadt über die *Nepomuk*-Statue¹ auf der Rampe der Oberkasseler Brücke ostwärts über das *Kolb*kreuz an der Turmfassade der *Rochuskirche* und der Gestalt des *Heiligen Rochus* auf deren Vorplatz bis hin zum *St. Josef*-Monument in Oberbilk, alsdann über die *Heine*-Statue auf dem Campus der Universität zurück in die Altstadt zu *Heines* Grabmonument am Schwanenmarkt und zum Denkmal für *Johanna Ey* auf dem *Mutter-Ey*-Platz. Als Bildhauer also ist B.G. öffentlich überaus präsent, sein graphisches Werk ist hingegen vergleichsweise wenig bekannt. Dabei ist B.G., und war es lebensgeschichtlich auch zuerst, Graphiker mit großer Leidenschaft und großem Können – mit dem Bleistift zieht er die allerfeinsten Linien, zaubert er überaus delikate Schattierungen und minutiöse Abreibungen („Frottagen“) – meisterhaft oder, pardon, höllisch gut.

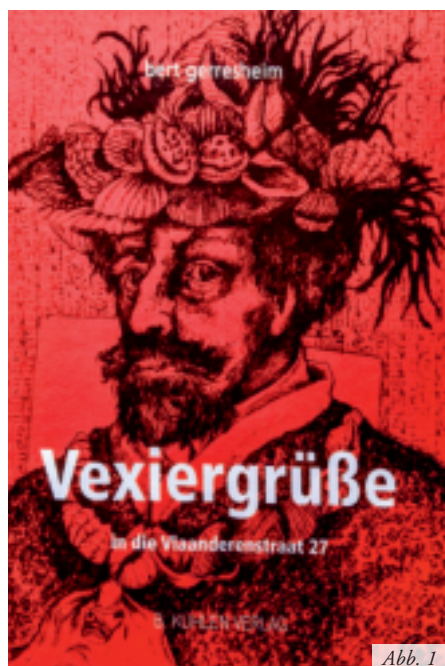


Abb. 1

Zu dieser Attribuierung verführen (mich) die fulminant feuerroten Buchdeckel der beiden Graphikbände, die B.G. jüngst herausgebracht hat (Abb. 1 u. Abb. 2)²; für die graphische Meisterschaft darinnen hier gleich ein Beispiel (Abb. 3: „Zwitterflügler“, in: *Narragonia*, S. 95). Obschon mit zwei unterschiedlichen Themen befasst, bevölkern beide Bände doch das variantenreich bekannte Kollektiv phantastischer Bildsubjekte: die Narren und Narrentänze, die Chimären und Grotesken, Masken und Fratzen, die Teufel und Dämonen, (Totentanz)Skelette und (Toten)Schädel, das Flügel- und Kriechgetier des surrealen (eben!) Universums von B.G. Geboren ist diese „innere Erlebniswirklichkeit“ (*Narragonia*, S. 9) aus seinem kreativen Unterbewusstsein, zusammengesetzt ist sie aus dessen Alpträumen und Visionen und wilden Gespensterphantasien – „ich zeichne meine Gespenster weg“, hat B.G. einmal gesagt³; hat auch etwas Magisches. – Beide Bände gehören im *Jan Wellem* vorgestellt:

„Vexiergrüße“ oder ein alter ego von B.G.: *James Ensor*

Der Untertitel des Bandes (s. Abb. 1) sagt, wohin hier die Bilderreise geht: nach Oosten-de, in die flämische Küstenstadt, in der *James Ensor* (1860–1949) die meiste Zeit seines Le-

bens wohnte, dort seit 1917 in der Vlaanderenstraat 27. *Ensor*, populär bekannt als „Maskenmaler“, ist der hochberühmte Symbolist an der Wiege der künstlerischen Moderne (in Malerei und Graphik); er brachte die reiche Tradition des Phantastischen, Makabren und Grotesken von *Hieronymus Bosch* über *Pieter Breughel* und *Arcimboldo*⁴ bis *Goya* in sie ein, bereitete damit dem Surrealismus insbesondere in der ironischen Maskerade den Weg und inspirierte den Expressionismus. B.G. tritt ersichtlich in diese großen Fußtapfen. Er beerbt *Ensors* imaginären Kosmos nebst dessen symbolischen und dessen kuriosen Motiven (Skelette von Seegetier, Muscheln, Masken, Marionetten, Karnevals kostüme – *Ensor* hatte sie als Kind im Andenken-Krimskrams-Laden seiner Mutter vor den Augen), fügt sie in eigener Weise zusammen und versteht sich dabei und damit als alter ego des Flamen. Er zeichnet das auch, siehe Abb. 4: „*Ensor* alter ego requisiten“; zu den „Requisiten“ des zweiten Ichs von *James Ensor* gehört hier eine Gesichtsmaske über *Ensors* (Toten) Schädel mit dem Profilzug von B.G.⁵

Der Band „Vexiergrüße“ erscheint 2024 zum 75. Todestag des „Maskenbarons“ (so B.G.; *Ensor* wurde 1929 vom belgischen König geadelt). Bereits 2011 hatte B.G. einen



Abb. 3

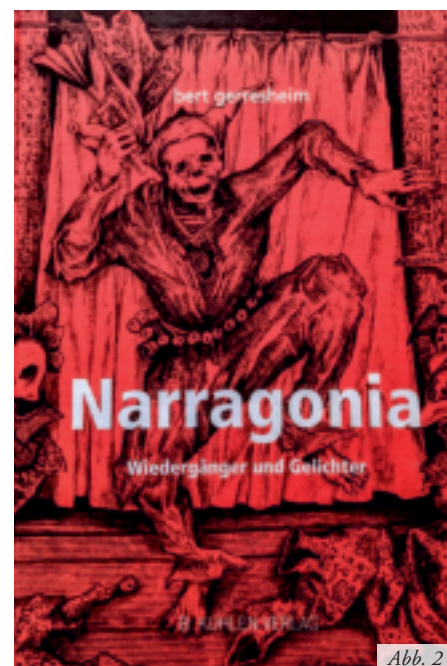


Abb. 2



Abb. 4

Ensor-Band vorgelegt: „Oostender Stundenbuch“⁶; Anlass war eine gleichnamige Ausstellung im Clemens-Sels-Museum, Neuss. 13 Jahre später also sucht er Ensor wieder auf, besucht ihn in dessen Atelier und an dessen Grabstätte. Ins Atelier schickt B.G. ihm Dämonen und Narren und Maskeraden und sieht dort auch Gespenster (Abb. 5: „ateliergespenster“). An Ensors Grabmal auf dem Friedhof der Kirche Notre Dame des Dunes, Ensors Lieblingskirche im Oostender Stadtteil Mariakerke, hält B.G. melancholische Momente fest, gibt es Narrenreigen und metaphysische Besucher; Totenwache halten bekleidete Skelette – an der Kleidung mag man die Schwester (?) und die Mutter (?) erkennen, einen Geistlichen und einen



Abb. 5

Clown (!). Über allem aber liegt Halbdunkel, liegt Vergänglichkeit, über alles herrscht der Tod (Abb. 6: „die Tafeln der Nacht bei Mariakerke“).

Und wie man schon ahnen kann: auch das Reich der Narren wird vom Tod regiert, der Narr und der Tod sind Wesensverwandte (Abb. 7: „wer zuletzt lacht“): hier trägt der Tod ein Narrenkostüm bzw. der Narr ist ein Totenskelett. Das ist eine von B.G. mit persönlicher Überzeugung (s. Bildecken: das Logo von B.G., oben links, hält sich über die Arme des Narrenskeletts die Waage mit einem Uhu, dem Vogel der Nacht und der Toten) in vielen Varianten gezeichnete Metapher für das irdische Leben als



Abb. 6



Abb. 7

einer, angesichts des Todes, großen Narretei; so die ‚Botschaft‘ des zweiten der beiden Bände.

Narragonia – das Leben als große Narretei

Wie erfindungsreich B.G. Narrentum darzustellen vermag, lässt sich an der großen Hoppeditz-Figur hinter dem Haus des Karnevals studieren; jetzt gibt er dem Narren und seinem Reich einen eigenen Graphikband; der enthält zwei Bildfolgen: „Narragoniawiedergänger“ und „Narragoniagelichter“. In der ersten Bildfolge „vexiert“⁷ B.G. in bunter Reihe historische Personen, die als Narren auftraten oder als nährisch oder wunderlich galten oder in den Augen der Welt sonstwie neben der Kapp‘ waren; dazu Persönlichkeiten, die einen Tick hatten oder eine Passion oder sich in Ironie und Satire übten: Miguel Cervantes etwa, Friedrich Nietzsche und Novalis, Jules Verne, Christo, „Baron Ensor“ wiederum und Wilhelm Busch und, aufgemerkt Alde, auch Hermann Harry Schmitz. Allen voran geht selbstredend Sebastian Brant (Abb. 8: „Kapitän des Weltnarrenschiffes Sebastian Brant“). Der hat 1494 die Moralsatire des früh-neuzeitlichen Europa vorgelegt, das schon seinerzeit in viele Sprachen (dabei auch ins Lateinische) übersetzte „Narrenschiff“. Es hat über 100 Narren an Bord mit Kurs auf Narragonien, auf's Narrenland. Sie und ihr nährisches Treiben werden mit Witz und Hintersinn in Paarreimen beschrieben und mit über 100 Holzschnitten dargestellt – eine umfassende Narrentypologie, eine Universal-



Abb. 8



versammlung personifizierter Torheiten und (Tod)Sünden, Irrungen und Verwirrungen der Menschen.

Aus *Brants* „Narrenschiff“ schöpfen bis heute Morallehren und moralisierender Witz aller Couleur, so auch hier vorliegend *B.G.* Doch während bei *Brant* das pralle spätmittelalterliche Leben illustriert wird, und das eben auch überaus komisch, ist das Narrentreiben bei *B.G.* von apokalyptischer Anmutung – weder vorder- noch hintergründig lustig. Es gibt Schädel zuhauf (Golgatha!), Pestmasken und tödliche Ritterrüstung (apokalyptische Reiter!), dazu sinistre Flugwesen, Narrenskelette und Torentanz – auf der Bühne des närrischen menschlichen Lebens wie hinter dessen Vorhang lauert fürchterlich der Tod.

Dabei fängt die Bildserie „Narragoniagerichte“ komisch-ironisch an: ein Schimpanse und ein Skelett im Narrenkleid sinnieren über



Abb. 9



Narretei (Abb. 9: „was ist narretei?“) – der Affe in der Pose des berühmten „Denkers“ von Auguste Rodin (Abb. 10, rechts), das Skelett hat den Kopf von Immanuel Kant (Abb. 10, links), dem Vernunftphilosophen der europäischen Aufklärung (in diesem Jahr feiern die Feuilletons seinen 200sten Geburtstag). Warum diese Ironie? Weil: Denken und Vernunft sind *B.G.* verdächtig; sie scheinen ihm ungeeignet als Weg zur wahren Erkenntnis, zur Wesensschau, zum Blick eben hinter den „dichten Vorhang der Wirklichkeit“ (Narragonia, S. 60) auf das Surreale. *B.G.* spricht von „Klugheitsfetzen“, denen er Inspirationen und Assoziationen des Unterbewusstseins vorziehe (Narragonia, S. 8). Dazu fällt auf, dass es in beiden Bänden nicht ein einziges unversehrtes Gesicht gibt, nicht eine einzige heile oder harmonische Gestalt, alle sind sie verletzt, sind „vexiert“ (s. Anm. 7). In der „inneren Erlebniswirklichkeit“ (a.a.O., S. 9), die *B.G.* mit dem Bleistift zu fassen sucht, scheint es Schönheit und Harmonie nicht zu geben. Man kann das bedauern, und es macht, dass bei aller ästhetischen Faszination die emotionale Wirkung der ‚phantastischen‘ Graphiken auch niederdrückend ist – man möchte sich in diesem surrealen Universum eher nicht aufhalten.

Text, Fotos, Fotomontage:

Gisela Miller-Kipp

Abb. 3 – 9: © Bert Gerresheim

- 1 In der Gestalt des 1984 von den Russen zu Tode gefolterten polnischen Priesters Jerzy Popiełuszko.
- 2 Bert Gerresheim (2024): *Vexiergrüße in die Vlaanderenstraat 27*. Mönchengladbach: Kühn Verlag; 40 Blätter. Bert Gerresheim (2024): *Narragonia. Wiedergänger und Gelichter*. Mönchengladbach: Kühn Verlag; 61 Blätter (im Vorwort unzutreffenderweise „60“; a.a.O., S. 8); in beiden Bänden entspricht die Blattnummerierung nicht der Seitenzahl. – Zum graphischen Werk von *B.G.* vgl. auch die beiden zu seinem 85. Geburtstag anno 2020 herausgegebenen Bände „groteskenspiegel.vexierbilder“ und „spanische Momente am Manzanares“; beide besprochen in: J.W. 1.2021, S. 15–17.
- 3 Bei der Eröffnung der Ausstellung zum seinem 85. Geburtstag im Stadtmuseum, s.o., Anm. 2.
- 4 Giuseppe Arcimboldo (1526–1593); sein Tick und sein Markenzeichen waren und sind Porträts aus Obst und Früchten; auf dem Buchdeckel von „Vexiergrüße“ (s. Abb. 2) porträtiert *B.G.* Ensor in dieser Manier, anstelle von Früchten nimmt er passenderweise Seetang und Muscheln; die Graphik heißt: „shelpenbaron [Muschelbaron] Ensor“.
- 5 Weiterer Hinweis: an einem (Kreuz)Balken links-rechts-verkehrt die Schrift: „INRI ENSOR“ (!); damit zeichnet *B.G.* Ensors Leben (und sein eigenes) als Existenz zwischen Passion (Dornenkrone) und Narretei (Schellenkappe).
- 6 Bert Gerresheim (Hg. 2011): *Oostender Stundenbuch*. Mit Texten von James Ensor, Xavier Trico und Werner Roemer. Mönchengladbach: Kühn Verlag. Ausschnitt aus dem Text von Roemer jetzt als Vorwort zu „Vexiergrüße“.
- 7 Unter „vexieren“ (reime ich mir im Blick auf die Bilderwelt von *B.G.* aus „fixieren“ und „hexen“ zusammen; kommt aber aus dem Lat. „vexare“ = „verzerren“) versteht *B.G.*: ein Objekt (bzw. ein Subjekt) so darzustellen, dass über die reale Gestalt hinaus (oder hinter ihr) die innere, die eigentliche Gestalt, das wahre Wesen hervortritt; er erreicht solche Transzendenz durch künstlerische Manipulationen an der realen Gestalt wie insbesondere: Verzerrung, Verformung und Spaltung (dies ein *B.G.* zu eigener manieristischer Kunstgriff).

Herzenssache.

amBrunner.de

Sicher
persönlich.

80 Jahre Zukunft

amBrunner

VersicherungsManagement

NINA WIPPERMANN HöRSYSTEME

FÜR SIE IN GERRESHEIM

NINA WIPPERMANN HöRSYSTEME

Benderstr. 86 | D-40625 Düsseldorf | Tel. 0211 29 36 44 66

www.wippermann-hörsysteme.de | info@wippermann-hörsysteme.de

Ausstellung im Schiffahrtsmuseum: „Warum in die Ferne schweifen? Traumziel Rhein.“

Vor 40 Jahren zog die Sammlung des Schiffahrtsmuseums in den Schlossturm ein. Als Höhepunkt im Jubiläumsjahr wurde im Schlossturm breit Raum geschaffen für eine besondere Ausstellung. Sie thematisiert den Wendepunkt im Reiseverhalten, an dem der „Reisende“ zum „Touristen“ wurde.

Zwar nutzten die Menschen den Rhein seit jeher als Wasserstraße, die längere Strecken einfacher überwinden ließ. Aber in die Ferne zogen nur konkrete Anlässe, wie sie u.a. Kaufleute hatten. Reisen war beschwerlich und kosteten Zeit und Geld.

Mit dem 19. Jahrhundert tauchten erstmals in großer Anzahl „Touristen“ am Rhein auf. (Abb. 1) Diese Reisenden erhielten nicht nur eine neue Bezeichnung, sondern gingen auch aus ganz anderen Beweggründen auf Reisen. Das „wilde“ Mittelrheintal mit seinen Burgen und Ruinen war ihr Ziel, an dem sie Bildung und Vergnügen suchten.



Abb. 1 Auf dem Deck eines Rheindampfers_
Holzstich nach Knut Ekwall_1871

Die Bezeichnung „Tourist“ deutet schon an, dass zuerst und in großer Zahl Engländer an den Rhein strebten. (Abb. 2) Es waren vielfach Großunternehmer, die mit der frühen Industrialisierung in England zu großem Reichtum gelangt waren. Dort zählte schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts eine Rheinreise zum gesellschaftlichen „Muss“. Reisende aus ganz Europa und Amerika sollten ihnen bald folgen.

Mehrere Faktoren trafen zu dieser Zeit zusammen, die den Rhein zum „Traumziel“ der Pioniere des aufkommenden Massentourismus werden ließ. Es lag nicht alleine an den vielen Reiseberichten und neuen Handbüchern wie „dem Baedeker“. Erst die



Abb. 2 Le Touriste_kol. Holzstich
nach Paul Gavarni_1841

technische Innovation der Dampfschiffahrt ermöglichte die Anfänge des Massentourismus am Rhein.

Die Ausstellung stellt zuerst die umfangreichen Reisevorbereitungen vor, die bis zur akribischen Auswahl der Kofferinhalte reichte. Zum Verständnis der Faszination für das Rheintal wird anschließend der Zeitgeist, die Romantik, mit den Werken ihrer Künstler vorgestellt. Sie strebten zahlreich an den Rhein und ihre dort entstandenen Werke wurden zur wichtigen Werbung für die Rheinromantik. Die geforderte „romantische“, d.h. gefühlvolle, Interpretationsweise wird im stimmungsvollen untersten Gewölbe des Schlossturmes vorgestellt: Eine Bilderchau (Abb. 3) ergänzt hier Musikstücke der Romantik, die an Hörstationen ausgewählt werden können.

Das erste Obergeschoss widmet sich dem Erlebnis der Reise auf den Dampfschiffen und ihren Angeboten für ihre anspruchsvollen Fahrgäste. Diese wollten nicht nur sicher, planbar und schnell ans Ziel kommen, sondern auch ein Ambiente vorfinden, das ihrem gewohnten Luxus entsprach. An Bord blieb kaum ein Wunsch offen, so dass die Dampfschiffe, noch vor der Eisenbahn, die ersten Touristenströme an den Rhein ermöglichten. Es entstanden bald auch direkte Anbindungen von London aus zum Kontinent. Ein filmisch aufbereitetes, historisches Rheinpanorama gibt

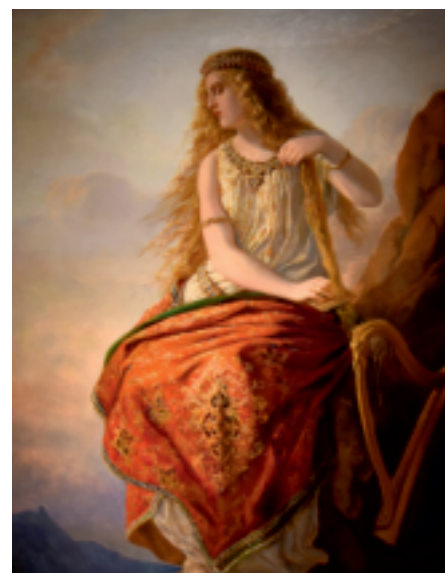


Abb. 3 Loreley_Eduard Steinbrück
(1802-1882)_Öl auf Lwd

einen Eindruck von den noch unverbauten Rheinufern, wie sie die frühen Touristen von Deck der Dampfschiffe aus bei einem Glas besten Weins genießen konnten.

Abschließend richtet sich der Blick im dritten Obergeschoss auf Düsseldorf. Die Stadt stellte sich früh auf die „moderne Zeit“ ein und profitierte mit den ersten Touristendampfern auf dem Rhein von diesem neuen Phänomen. Sie bot ein schönes Stadtbild, neue Palasthotels und lockte mit Prominenz und Kultur zu einem Kurzaufenthalt. So nahm die Stadt 1841 bereits den 3. Rang in der preußischen Fremdenverkehrsstatistik ein, nach Berlin und Köln. Auch die weithin berühmten Künstler der Düsseldorfer Kunstakademie griffen in ihren Werken die Rheinromantik auf und trugen zur Popularität des Reisetrends bei.

Text, Foto: Annette Fimpeler

Die Ausstellung läuft bis zum 02.02.2025 und ist Dienstag - Sonntag von 11 bis 18 Uhr zu sehen.

Gerne führen wir Sie nach Absprache mit dem Museum zu einem Wunschtermin durch die Ausstellung.



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember

02.12. Erich Waaser	89
08.12. Bernhard von Kries	65
14.12. Margitta Nagler	87
15.12. Stefan Kobold	76
17.12. Karl Nielsen	83

Januar

01.01. Erich Krewani	94
01.01. Werner Trienekens	83
05.01. Hans Joachim Küster	87
12.01. Heinz-Richard Heinemann	77
16.01. Wolfgang Suhre	82
22.01. Heinrich Pröpper	75
23.01. Gerhard Knabe	87
30.01. Andreas Schröder	40

Februar

02.02. Rainer Voss	84
06.02. Jürgen König	77
08.02. Ludwig Köster	85
08.02. Heinrich Traupe	86
14.02. Herbert Neukirchen	65
17.02. Heinrich Teissing	85
19.02. Peter Neuhausen	65
21.02. Ludwig Götz	78

Unsere Verstorbenen



Am 20. Oktober 2024 ist unser langjähriges Mitglied

Heinz Posentowsky verstorben.

Mit ihm verlieren die Alde einen treuen Freund, der immer für uns da war und viele ehrenamtliche Stunden für seine Alde geleistet hat.

Wir sind sehr traurig. Unser inniges Mitgefühl gilt den Familien und nahen Freunden.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir haben ihm und aller Verstorbenen am 20. November 2024 in einem Gottesdienst in der St. Lambertusbasilika gedacht.

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- an kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06.
Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Grafenberger Allee 300 (Uhrenturm), 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorf.de

Redaktion:

Heribert Wolf, Rolf Lenz und Norbert Knöbel

Verteilung:

Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz

Tel.: 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorf.de

Anzeigen und Druck:

Rolf Lenz, Norbert Knöbel und Thomas Perlick
E-Mail: baas@alde-duesseldorf.de

Bankkonten:

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG

IBAN: DE28 3016 0213 1100 6230 10
BIC: GENODED1DNE

Gestaltung:

herich medienservice
Inh. Patricia Herich
Scheiffensweg 28, 47809 Krefeld
Tel.: 02151 - 327 30 88
E-Mail: patricia@herich-medienservice.de

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, ect., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion.



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT®

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

Unsere Veranstaltungen

Januar – Dezember 2025

- Änderungen vorbehalten -



Donnerstag 30. Januar 2025 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ gr. Banke	Monatsabend, Thema: Die Alde machen Musik
Samstag 15. Februar 2025 19.00 Uhr Rheinterasse Düsseldorf	Große Prunksitzung der KG Weissfräcke, Anmeldung erforderlich
Freitag 28. Februar 2025 19.00 Uhr Stadthalle Düsseldorf	Kostümsitzung der Kakaju, Anmeldung erforderlich
Montag 03. März 2025 ab 11.00 Uhr Carls Hotel, Carlsplatz	Rosenmontagszug, Blick aus der Loge der Weißfräcke auf den Zug, Anmeldung erforderlich
Mittwoch 05. März 2025 18.00 Uhr Brauerei „Zum Schlüssel“, Saal	Monatsabend: Es ist sooo traurig – der Hoppeditz ist tot. Wir betrauern ihn
Donnerstag 20. März 2025 19.00 Uhr „Zum Schlüssel“ gr. Bankett	Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, Nur für Mitglieder
Donnerstag 24. April 2025 16.30 Uhr Treffpunkt Kappes Hamm	Thema und Referent: Historischer Rundgang durch Kappes Ulrich Hardt und Franz Josef Etz, Anschließend Einkehr in ein Lokal in Kappes Hamm
Jahresempfang 2025 1. Mai 2025 11.00 Uhr Schloss Jägerhof, 2. Etage	mit Ehrungen und Konzert
Donnerstag 22. Mai 2025 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ gr. Bankett	Monatsabend Thema und Referent: Neues zur Düsseldorfer Mundart, Heinrich Spohr
Sonntag 29. Juni 2025 8.00 Uhr Unteres Rheinwerft	72. Stadtparkassen-Radschlägerturnier am Rhein, seit 1937, Aufbau: 8:00 Uhr, Beginn der Läufe: 10:30 Uhr, Finalläufe: 14:30 Uhr, Abbau: 17:00 Uhr
Dienstag 15. Juli 2025 18.30 Uhr Großes Schützen-Festzelt	Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs
Samstag 17. August 2025 14.30 Uhr	Stiftungsfest mit Ausschießen des Gesellschaftskönigs, Grillabend
Sonntag 14. September 2025 11.00 – 17.00 Uhr Uhrenturm	Tag des offenen Denkmals
Donnerstag 25. September 2025 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ gr. Bankett	Monatsabend Thema und Referent: „Der Botanische Garten in Düsseldorf“; Dr. Dieter Scheller
Donnerstag 23. Oktober 2025 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ gr. Bankett	Monatsabend Thema und Referent: Wissenswertes und Geschichte des Wilhelm-Marx-Hauses, Frank Leuwer
Samstag 1. November 2025 19.00 Uhr Rittersaal des „Uerige“	Jahreskommers mit Inthronisation des neuen Gesellschaftskönigs
Donnerstag 13. November 2025 19.30 Uhr Haucks Grillrestaurant	Martinsgans-Essen
Mittwoch 19. November 2025 19.00 Uhr St. Lambertus / Zum Schlüssel	Gedenkgottesdienst mit Abtrunk
Samstag 6. Dezember 2025 19.30 Uhr „Zum Schlüssel“ Saal	Nikolausfeier mit Weckmannversteigerung
Sonntag 14. Dezember 2025 14.00 – 17.00 Uhr Uhrenturm	Weihnachtssingen mit Glühwein, Kakao und Plätzchen

Aufgrund der Irritationen und Vorkommnisse in unserem Stammhaus zu unserer Nikolausfeier sind die genannten Veranstaltungsorte im Brauhaus Zum Schlüssel unter Vorbehalt zu verstehen. Wir informieren Euch rechtzeitig per Rundbrief, WhatsApp-Gruppe oder einem Hinweis auf unserer Internetseite, wo diese Veranstaltungen stattfinden werden.